

Eidg. Departement für Wirtschaft,
Bildung und Forschung WBF
Herr Bundesrat Guy Parmelin
Bundeshaus Ost
3003 Bern

Brugg, 7. August 2023

Zuständig: Nadine Trottmann
Sekretariat: Jeannette Saurer
Dokument: 230807_SN_BFI-Botschaft.pdf

Per E-Mail an:
bfi-botschaft@sbfi.admin.ch

Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2025-2028 (BFI-Botschaft 25-28) - Vernehmlassungsverfahren

Sehr geehrter Herr Bundesrat Parmelin
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Ihrem Schreiben vom 2. Juni 2023 laden Sie uns ein, zur obengenannten Vorlage Stellung zu nehmen. Für die uns gegebene Möglichkeit danken wir Ihnen bestens und sind gerne bereit, uns in dieser Angelegenheit vernehmen zu lassen.

Der Schweizer Bauernverband anerkennt grundsätzlich die Wichtigkeit einer starken Bildung und Forschung. Die wachsende Weltbevölkerung, der Klimawandel und veränderte Lebens- und Konsumgewohnheiten sind für die Landwirtschaft von grosser Bedeutung. Innovation und Forschung nehmen entsprechend auch im Agrarsektor eine tragende Rolle ein, um diese Probleme im gesamtgesellschaftlichen Interesse zu bewältigen. Die Agrarforschung, namentlich das nationale Kompetenzzentrum Agroscope, wird als Ressortforschung nicht durch den BFI-Kredit finanziert. Folglich profitiert die Agrarforschung nicht vom vorgesehenen Wachstum. Vielmehr ist die Ressortforschung von den Sparmassnahmen des Bundesrates betroffen, weshalb auch in der Agrarforschung ab 2024 Einsparungen vorgesehen sind.

Im Weiteren gilt es das finanzpolitische Umfeld zu berücksichtigen. Bezüglich Bundesfinanzen ist die Situation leider so, dass das starke Ausgabenwachstum in einigen Bereichen und vom Parlament beschlossene Zusatzausgaben dazu geführt haben, dass der Bundesrat ein Sparprogramm ausarbeitet. Gemäss aktuellem Stand soll mit dem Sparprogramm das Budget 2024 für die Landwirtschaft um 2.5 % gekürzt. Dies, obwohl die Ausgaben des Bundes für die Landwirtschaft seit 20 Jahren stabil sind. Weiter plant der Bundesrat, den Zahlungsrahmen 2026-2029 für die Landwirtschaft unter das Niveau des aktuellen Zahlungsrahmens zu kürzen.

Aus finanzpolitischen Überlegungen stehen wir daher in sämtlichen Bereichen einem Ausbau der Ausgaben kritisch gegenüber, weil diese zu einer nominalen Mittelkürzung im Bereich der Landwirtschaft führen kann. In diesem Sinne kann der SBV die nominell vorgesehene Krediterhöhung um 2 % für den Zeitraum von 2025 bis 2028 nicht akzeptieren.

Seite 2 | 2

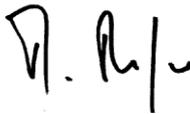
Wir hoffen, dass Sie unsere Anliegen berücksichtigen werden und danken Ihnen nochmals für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Schweizer Bauernverband



Markus Ritter
Präsident



Martin Rufer
Direktor